



**LE CHANTIER
AFRIKAWERKSTATT E.V.**
CONNECTING IDEAS.
EMPOWERING CHANGE.

Ernährungssicherheit & Gesundheit in Togo und Kamerun

Ausführung aller Beiträge der Bildungsveranstaltung von Le Chantier e. V.
am 27. September 2025

Mit Beiträgen von:

Rosalie Birregah Ata
Joël Olivier Zombou
Dr. Denis Seuyep

Sister Schola
Diane Ntyam
Marlyse Ntyam

Moderation

Anne Marie Ondo Meva
Dr. Christian Charles Ondo Meva

Arbeitskoordination

Philomène Heller

Broschüre:

Joanne Heller

Inhalt

1	S. 1 - 2	Vorstellung: Le Chanter - Afrikawerkstatt e.V.
2	S. 3 - 4	Bildreportage Le Chantier Event 27. September 2025
3	S. 5 - 6	Togo Ernährungssicherheit ohne Trinkwasser
4	S. 7 - 9	Kamerun Ernährungssicherheit ohne Trinkwasser
5	S. 10 - 11	Dünger- und Wasserqualität in Kamerun
6	S. 12 - 13	Best Practice Projekte in Kamerun und Togo
7	S. 14 - 20	Die Wichtigkeit von Wasser für Ernährungs- und Gesundheitssicherheit im Globalen Süden
8	S. 21	Danksagung
9	S. 22	Impressum



Le Chantier Afrikawerkstatt e.V.

Eine Einleitung von Joël Olivier

Der Verein "Le Chantier – Afrikawerkstatt e.V." wurde im November 2011 in Hamburg von interdisziplinären Akademiker*innen aus verschiedenen Ländern Afrikas und Deutschland gegründet. Seitdem wurden verschiedene Projekte und Veranstaltungen durchgeführt und Le Chantier – Afrikawerkstatt e. V. (LCA e. V.) im April 2015 als gemeinnütziger Verein in Eschborn registriert. Bereits vor der offiziellen Registrierung als Verein hat LCA als Initiative einige Projekte initiiert. Nähere Informationen finden Sie dazu auf unserer Webseite www.le-chantier.org. Die Gründung erfolgte in Kooperation mit dem damaligen Völkerkunde-museum Hamburg, Unternehmer ohne Grenzen Hamburg und dem Eine-Welt-Netzwerk Hamburg e.V.

Unsere Ziele

Die Hauptziele unseres Vereins sind es, das Wissen zwischen Ländern der Subsahara Afrikas und Deutschlands zusammenzuführen und sich für die Beachtung der Gleichberechtigung und somit der Umsetzung von Nachhaltigkeit innerhalb von Projekten einzusetzen (Wissensaustausch statt Wissenstransfer). Durch neue interkulturelle Formen und Methoden werden Grenzen miteinander kreativ überwunden. Im Rahmen eines gleichberechtigten Dialogs werden dadurch neue Wege in der Entwicklungszusammenarbeit, der entwicklungspolitischen Bildung, der wissenschaftlichen - und der Kulturarbeit eröffnet. Vielfältige Kreativität ist ein Merkmal der interkulturellen Kommunikation, die die LCA auch für Bildung und nachhaltige Entwicklung einsetzt. Unsere Arbeitsweise besteht in der Durchführung von Projekten und Veranstaltungen in Deutschland und Afrika.

Zu unseren Zielen zählt auch die Unterstützung der Integration von Menschen unterschiedlicher afrikanischer Herkunft untereinander sowie ihre Integration in die deutsche Gesellschaft. Dadurch verbessert sich die Zusammenarbeit mit kooperierenden Behörden, Vereinen, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit sowie entwicklungspolitischen Bildungsstätten, Schulen und Universitäten. Die 17 Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) finden seit 2015 Beteiligung vieler Staaten, Organisationen, Zivilgesellschaften, der Wirtschaft.

LCA e.V. engagiert sich ebenfalls für die Wahrnehmung der SDGs und deren Förderung im Rahmen verschiedener Projekte. Um zielorientierte und effektive Projekte zu ermöglichen, konzentriert sich der Verein auf folgende dieser Ziele:

1. Keine Armut
2. Kein Hunger
3. Gesundheit und Wohlergehen
4. Hochwertige Bildung
5. Geschlechtergleichstellung
10. Weniger Ungleichheit
12. Nachhaltiger Konsum und Produktion
17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

In diesem Zusammenhang führt der Verein Le Chantier – Afrikawerkstatt e. V. seit 2012 verschiedene Projekte in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit, interkulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland durch. Die Zusammenarbeit erfolgt mit Partnerorganisationen in Togo (AFED) und Kamerun (CEDER). Damit unterstützen wir das Engagement von Frauen und Familien im Rahmen der Agrarproduktion, das für die Entwicklung der Landwirtschaft in deren Regionen bzw. Ländern von großer Bedeutung ist. Durch unsere Projekte und die enge Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen in Kamerun und Togo erfährt unser Verein viel darüber, wie verschiedene Personengruppen leben, arbeiten und sich engagieren. So erfahren wir beispielsweise, unter welchen Bedingungen sie ihre Lebensmittelproduktion verkaufen müssen. Neben der Analyse der Missstände in verschiedenen subkulturellen Bereichen ist es uns ein gleichwertiges Ziel den hohen Wert der regional verankerten Fähigkeiten und Wissen der Menschen im Globalen Süden hervorzuheben und in unserer Arbeit zu integrieren.

Bildreportage

Le Chantier e. V. Bildungsveranstaltung, 27. September 2025



Diane Ntyam und Dr. Christian Charles Ondo Meva



Dr. Denis Seuyep



Gisela Sigle und Philomène Heller



Anne Marie Ondo Meva



Sister Schola



Ernährungssicherheit ohne sauberes Trinkwasser

Rosalie Birregah Ata

Ernährungssicherheit ohne Hygienebewusstes Leben:
Welche Folgen hat das für Frauen und Mädchen?

Auch heute noch gibt es in abgelegenen Gebieten Bevölkerungsgruppen, die ohne sauberes Trinkwasser leben und dadurch von Ernährungsunsicherheit betroffen sind. Diese Ernährungsunsicherheit hängt auch mit dem Verzehr von Lebensmitteln zusammen, die einfach aus der Umgebung gesammelt werden, insbesondere an Flussufern und Straßen, wo schmutziges Wasser stagniert.

In diesen ländlichen Gebieten sind es in der Regel Frauen, Mädchen und Kinder, die Wasser aus dem Flussbett für häusliche Aufgaben wie Kochen, Geschirrspülen oder andere Arbeiten sammeln. Diese Gewässer sind gleichzeitig Schmutzstoffen ausgesetzt, die von Tieren stammen, die dort ihren Durst stillen, sowie von badenden Kindern.

Diese vielseitig belasteten Gewässer, die von der Bevölkerung wiederverwendet werden, stellen eine echte Gefahr für die Gesundheit dar. Erstens gelangen die Mikroben, wenn sie zum Bewässern der Gärten am Flussufer verwendet werden, auf die für den Verzehr bestimmten Lebensmittel. Zweitens wird dasselbe Wasser zum Kochen und Geschirrspülen verwendet, was ein großes Risiko für die gesamte ländliche Bevölkerung darstellt und u.a. Krankheiten wie Cholera, Durchfall, Ruhr, Hepatitis A/E, Gelbfieber und Typhus sowie Poliomyelitis, Verdauungsstörungen begünstigt. Insbesondere Kinder, schwangere Frauen und ältere Menschen sind dadurch gefährdet.

Außerdem sind Frauen, Mädchen und Kinder, die an Bächen Wasser holen, einem hohen Risiko ausgesetzt, vom Wasser mitgerissen zu werden. Viele von ihnen kommen ums Leben, weil sie nicht wissen, wie sie risikofrei Wasser in ihre Becken schöpfen sollen. Ein weiteres Risiko ist das Ertrinken von Kindern, die sich zum Spielen und Schwimmen in reißende Gewässer begeben. In manchen Fällen werden die geborgenen Opfer am Ufer dieser Bäche gefunden und begraben. Bei Überschwemmungen gelangen die Überreste dieser Leichen zurück in die Bäche, verschmutzen das Wasser und tragen so zusätzlich zur Ernährungsunsicherheit bei.

Um Ernährungsunsicherheiten zu vermeiden, werden traditionelle Methoden wie das Filtern von Wasser von Frauen und Mädchen, die üblicherweise für das Kochen verantwortlich sind, angewandt. Die Folgen des verschmutzten Wassers sind jedoch nach wie vor ersichtlich, insbesondere in Bezug auf den Verlust von Menschenleben. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Nutzung von nicht trinkbarem Wasser enorme Schäden verursacht: Ernährungsunsicherheit und Krankheiten, die im schlimmsten Fall zu Todesfällen führen.

Am stärksten betroffen sind Familien, darunter vor allem Frauen. Sie kämpfen unermüdlich darum, die Ernährungssicherheit zu gewährleisten – selbst mit nicht trinkbarem Wasser und den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln. Auf der Suche nach trinkbarem Wasser legen sie unter anderem lange Strecken zurück, was sie körperlicher Erschöpfung und der Gefahr von Vergewaltigungen aussetzt. Was die Mädchen betrifft, so zwingen sie diese Aufgaben oft dazu, die Schule abzugeben. Dies führt zu einer höheren Quote unausgebildeter Frauen, die wiederum wenig Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.



Dieses Muster lässt sich anhand der Bevölkerungsgruppe der Peulhs erkennen. Die Peulhs waschen sich mit ihren Kindern im selben Bach, in dem sie auch ihre Wäsche und ihr Geschirr waschen. Anschließend verwenden sie dieses Wasser zum Kochen. Auch ihre Rinder stillen dort ihren Durst. So ergibt sich unter den Peulhs eine hohe folgebedingte Erkrankungsrate. Es ist daher wichtig, die zuständigen Behörden zu kontaktieren, um die Einrichtung von Trinkwasserstellen, Brunnen oder Bohrlöchern zu ermöglichen. Ziel ist es, die Bevölkerung in den Dörfern und ländlichen Gebieten für gesunde und saubere Gartenpraktiken zu sensibilisieren, um die Ernährungssicherheit in ihrem Umfeld zu verbessern.

Kamerun

Ernährungssicherheit ohne Trinkwasser

Ernährungssicherheit ohne sauberes Trinkwasser:
Welche Folgen hat das für Frauen und Mädchen?

[Diane Ntyam](#)

In Kamerun ist Ernährungssicherheit kein abstraktes Konzept mehr, sondern eine Frage des Überlebens. Jeden Tag legen Mütter und Kinder lange Strecken zurück, um Wasser zu holen, das oft ungenießbar ist, was zu Lasten der Schulbildung, der Arbeit und der Gesundheit geht. Die Wasserknappheit gefährdet die Ernährungssicherheit erheblich, da das Wasser für die Landwirtschaft, die Verarbeitung und das Kochen von Lebensmitteln unverzichtbar ist.

1 gesundheit

- > Unterernährung, insbesondere bei Kindern
- > Zunahme von Krankheiten aufgrund mangelnder Hygiene, wie Krätze und Ringelflechte
- > Zunahme von durch Wasser übertragenen Krankheiten wie Durchfall, Cholera und Typhus, die zu Krankenhausaufenthalten führen, die die Familien in die Armut treiben.

2 umwelt

- > eine fortschreitende Belastung der Umwelt
- > Die Verengung der Flussbetten zwingt die Bevölkerung dazu, sich am selben Ort zu waschen, zu fischen, ihre Notdurft zu verrichten und Wasser zu schöpfen, was die rasche Ausbreitung von Krankheiten und eine zunehmende Verschmutzung begünstigt.
- > Die von multinationalen Unternehmen verwendeten Chemikalien sickern in den Boden ein und verseuchen das Grundwasser.
- > An der Küste von Kribi verschwinden die Mangroven, Fische werden selten und die Marktstände leeren sich, was zu einem Preisanstieg führt.

3 gesellschaft

- > der Schulabbruch von jungen Mädchen
- > die Landflucht, da die Dörfer sich entvölkern, was zu einem Bruch der sozialen Bindungen führt
- > Spannungen und Konflikte: Die Aufteilung der Wasserressourcen ist eine bedeutende Quelle sozialer Spannungen, von denen vor allem benachteiligte ländliche Bevölkerungsgruppen betroffen sind.

Verschwinden der traditionellen Pharmakopöe

Heilpflanzen werden mit der Zerstörung der Wälder immer seltener. Dabei hat diese Pharmakopöe während der COVID-19-Pandemie ihre Wirksamkeit unter Beweis gestellt, indem sie Leben und Familien unterstützt und gerettet hat.

Auswirkungen auf die Landwirtschaft

Wasser ist ein wesentlicher Faktor für die landwirtschaftliche Produktion. Wasserknappheit wirkt sich direkt auf das Wachstum von Nutzpflanzen und die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln aus und führt zu geringeren Erträgen, was Armut und Ungleichheit verstärkt.

KONSEQUENZEN

Starke Zunahme von Krankheiten

Verlust von traditionellem Wissen

Schwächung der Selbstversorgung

Entstehung einer Importabhängigkeit

Dauerzustand von Ernährungsunsicherheit

Fazit

Das Bewusstsein der Gemeinden muss gestärkt und für zentrale Umweltmaßnahmen sensibilisiert werden. Im Fokus dieser Aufklärung stehen die Wiederherstellung der Böden, die Wiederaufforstung zur Rückkehr schattenspendender Bäume, die Sicherung der Wasserressourcen sowie die fachgerechte Abdeckung und Entwässerung von Brunnen und die Installation sowie Wartung von Filtersystemen.

DÜNGER- & WASSERQUALITÄT IN KAMERUN

Dr. Denis Seuyep

Trinkwasserquellen in Kamerun:

- Flüsse, Seen, Bäche
- Moore und Sümpfe
- Schachtbrunnen
- Bohrbrunnen
- Regenwasser
- Natürliche Wasserquellen
- Pumpstationen und Rückhaltebecken (Leitungswasser)
- Mineralwasser

Dünger (und Pestizide) und Wasserqualität

Kontamination von Wasserquellen

Düngemittel können über den Boden in Oberflächengewässer und Grundwasser gelangen.

Eutrophierung

Übermäßige Nährstoffeinträge können das Wachstum von Algen und Wasserpflanzen fördern, was zu einer Verschlechterung der Wasserqualität führt und den Sauerstoffgehalt reduziert.

Wie gute Trinkwasserqualität aussieht:

Optik und Sensorik

Gutes Trinkwasser sollte farblos, klar und kühl sein, einen frischen Geschmack und einen neutralen Geruch haben.

Keine schädlichen Stoffe

Es darf keine gesundheitsschädlichen Mengen an Chemikalien wie Schwermetallen (Blei, Kupfer, Nickel), Pestiziden oder Bakterien (z. B. E. coli) enthalten.

Gute chemische Zusammensetzung

Wichtige chemische Werte sind unter anderem der pH-Wert, die Konzentration von Mineralien (Calcium, Magnesium) und der Gehalt an Nitrat und Phosphat.

Gesundheitliche Risiken

Die Kontamination des Trinkwassers mit Düngemittelrückständen oder den durch Eutrophierung verursachten Toxinen kann gesundheitsschädlich sein und Krankheiten wie Cholera und Typhus begünstigen. Die Entsorgung von Fäkalien, Abwässern und Haushaltsabfällen erfolgt im Freien, da es keine modernen Reinigungssysteme gibt. Sie werden vom Regenwasser weggeschwemmt und verunreinigen durch Abfluss und Versickerung Gewässer und Grundwasser.

Lösungsansätze

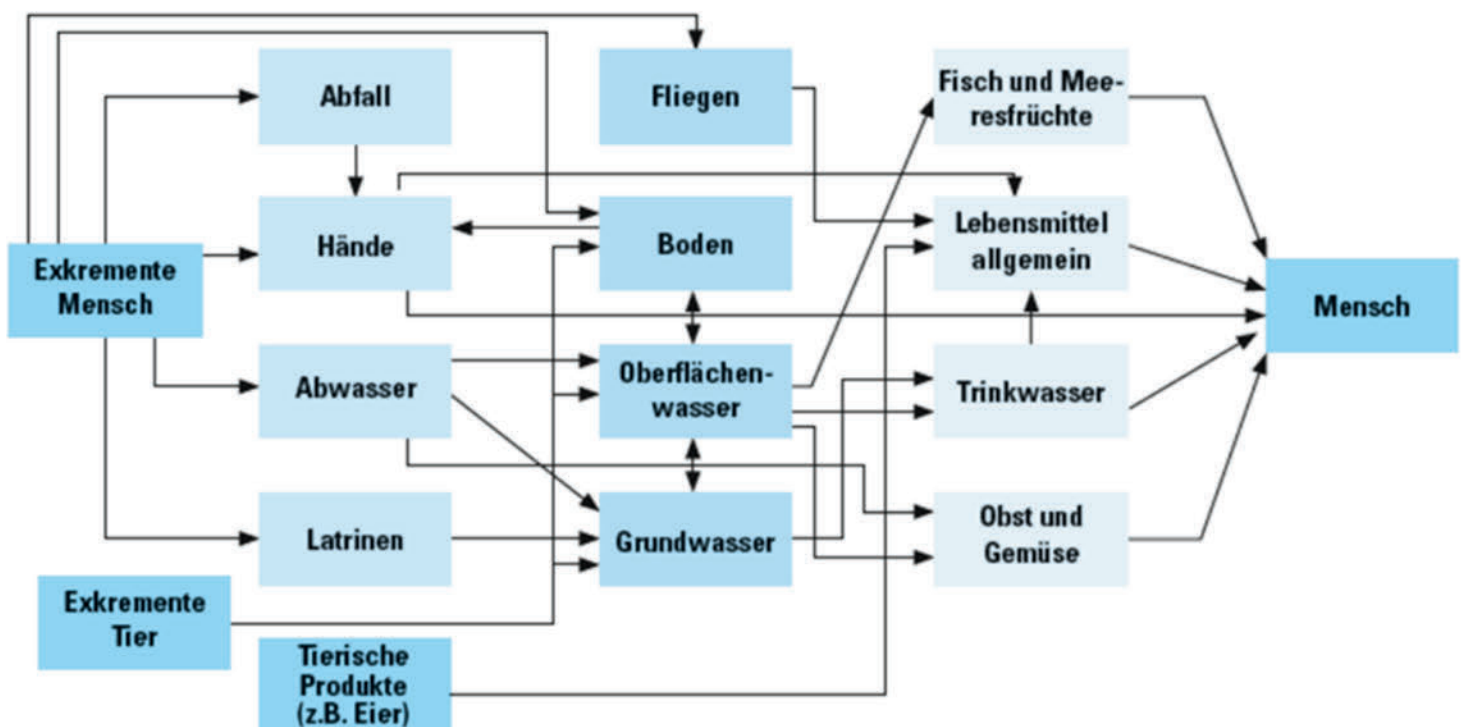
Verbesserung der Wasserinfrastruktur

Projekte wie der Bau von Brunnen und Wasserleitungen können den Zugang zu sauberem Trinkwasser verbessern und somit die Trinkwasserqualität direkt beeinflussen.

Nachhaltige Landwirtschaft

Die Förderung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken, die den Einsatz von Düngemitteln reduzieren und die Umwelt schonen, ist entscheidend, um die Wasserqualität zu schützen.

Übertragungswege von Krankheitserregern



Wo menschliche Exkremente nicht sicher entsorgt werden, können sich Krankheitserreger auf vielen unterschiedlichen Wegen verbreiten.

Quelle: Safer water, better health: Costs, benefits and sustainability of interventions to protect and promote health. WHO, 2008

Best Practice

Beispielhafter Umgang mit dem Thema Ernährungssicherheit von Projekten in Kamerun und Togo

Projekt "Sister Schola"

Das Gesundheitszentrum "SisterSchola" in Mbalmayo, Kamerun dient seit 2015 als Anlaufstelle für Kinder- und Krankenpflege, Gesundheitsprävention, und individuelle Gesundheitsberatung.



Projekt Frau Anne Marie und Dr. Christian Ondo Meva

Die ökologische Abstimmung mit seiner Umgebung ist die Grundlage für die Landbewirtschaftung und Fischzucht des Ehepaars Anne Marie und Dr. Christian Ondo Meva in Südkamerun...



... Diese gewährleistet nicht nur Ernährungssicherheit für Konsumenten, sondern auch eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen.

Projekt AFED Togo

Die von Rosalie Birregah Ata geleitete Landbewirtschaftung und Ölproduktion von AFED Togo beteiligt sich aktiv an der ländlichen Strukturentwicklung und setzt sich dabei für Ernährungssicherheit ein.



Dr. Christian Ondo Meva



Die Wichtigkeit von Wasser

für Ernährungs- und
Gesundheitssicherheit im Globalen Süden

Einleitung

Wasser ist ein Menschenrecht und einer der Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung. Wasser ist die Grundlage des Lebens. Ohne einen sicheren Zugang zu Wasser ist ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben und nachhaltige Entwicklung nicht möglich. Der Mensch ist ebenso wie die Natur auf die regelmäßige Zufuhr von Wasser angewiesen. Durchschnittlich besteht der Körper eines erwachsenen Menschen zu etwa zwei Dritteln aus Wasser. Ein gesunder Mensch kann zwar bis zu drei Wochen ohne Nahrung auskommen, abhängig von der Temperatur aber nur drei bis fünf Tage ohne Wasser.

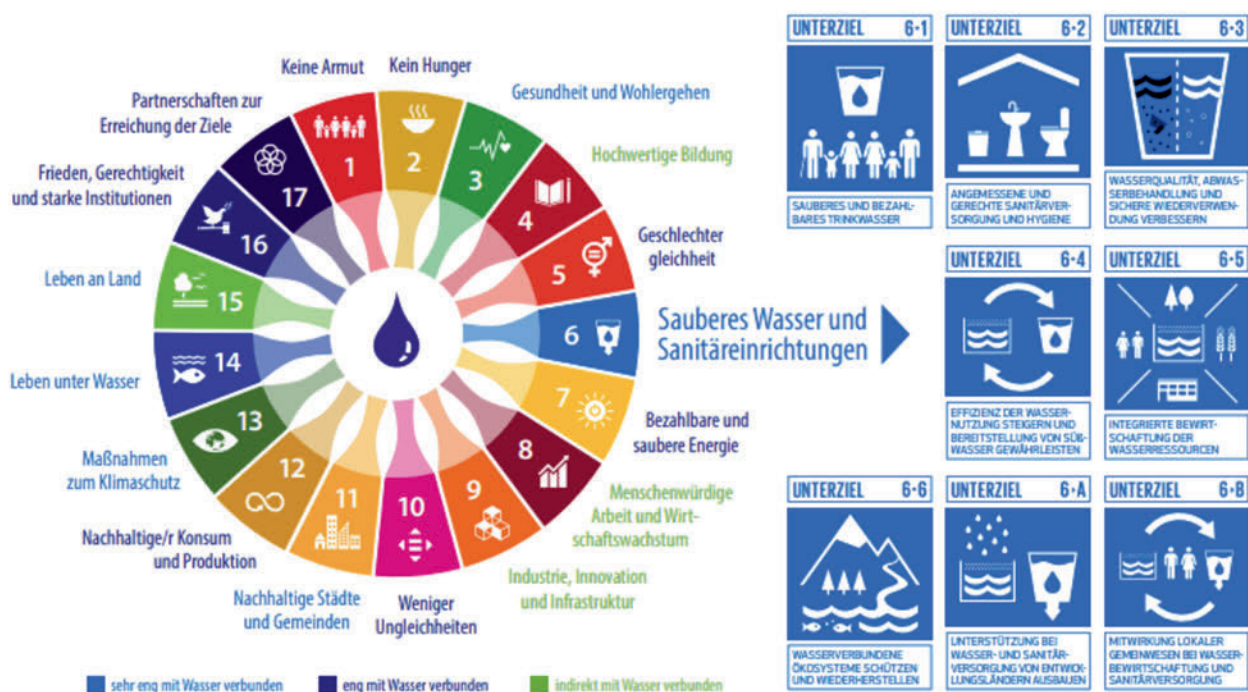
**MILLENNIUMSZIEL 7 DER WELTGEMEINSCHAFT
(MILLENNIUM DEVELOPMENT GOALS, MDG) 2000-2015:**
Anteil der Menschen ohne sicheres Trinkwasser und einfache
Sanitäreinrichtungen bis 2015 zu halbieren.

**AGENDA 2030 DER WELTGEMEINSCHAFT MIT DEN SUSTAINABLE
DEVELOPMENT GOALS (SDGS) 2015-2030:**
Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und
Sanitärversorgung für alle gewährleisten

Wasser als globale Lebensgrundlage

Noch immer haben 2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu einer sicheren Wasserversorgung. 3,6 Milliarden Menschen können keine sicheren Sanitäreinrichtungen wie etwa Toiletten nutzen. Dies steht einer nachhaltigen Entwicklung entgegen und verhindert Fortschritte in vielen Bereichen wie etwa der Bildung, der Ernährung oder der Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen.

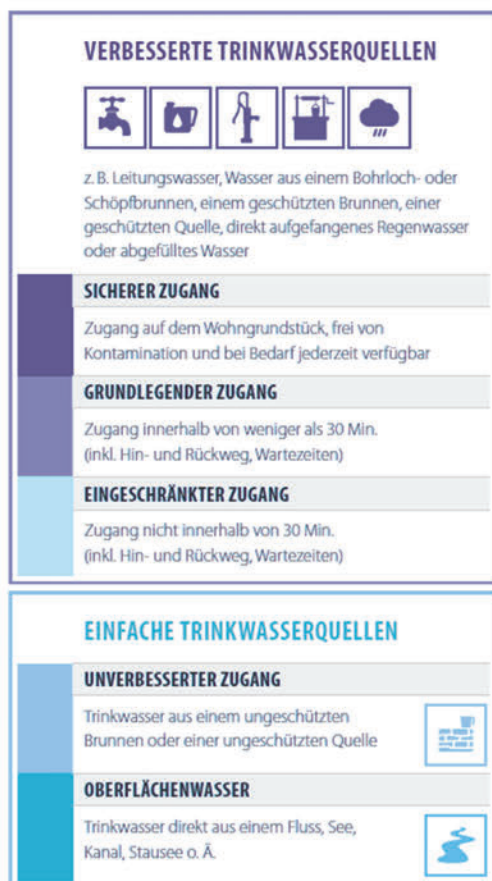
Über die Flüssigkeitsaufnahme hinaus hat Wasser eine weitere lebenswichtige Bedeutung: Es wird für die Zubereitung von Essen und Nahrungsmitteln benötigt. Tatsächlich entfallen etwa 70 Prozent des globalen Wasserverbrauchs auf die Landwirtschaft. Wasser wird auch für die Herstellung von zahlreichen alltäglichen Produkten, etwa für Kleidung, und die Energieerzeugung benötigt. Die Industrie und die Energiewirtschaft machen mittlerweile etwa 20 Prozent des Wasserverbrauchs aus. Das stellt vor allem deshalb ein Problem dar, weil hier das Wasser oft verschmutzt wird und nach der Nutzung nicht in den Wasserkreislauf zurückgeführt werden kann.



Wassermangel, Hygiene und Kindersterblichkeit

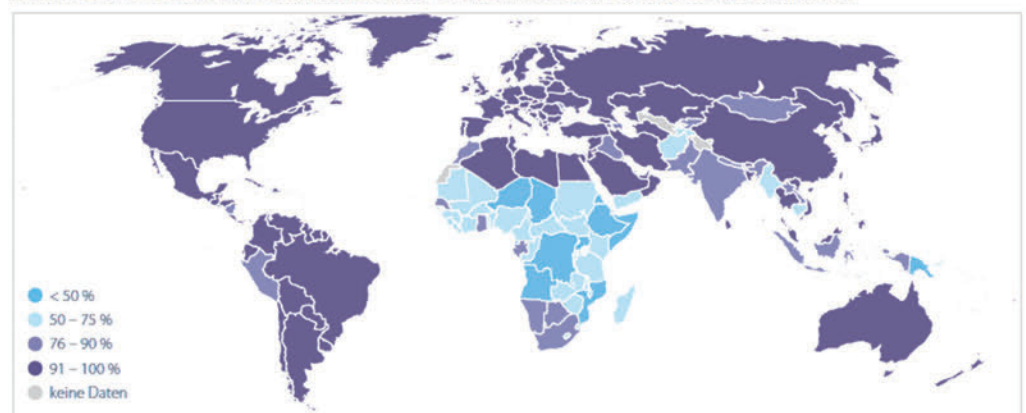
Auch ist Wasser nicht gleich Wasser: Für eine sichere Nutzung ist entscheidend, dass es sich um sauberes Wasser handelt, das nicht durch Abwässer oder Fäkalien verunreinigt ist. Derzeit sterben immer noch etwa 1,5 Millionen Menschen jährlich an den Folgen von verunreinigtem Trinkwasser. Gerade für Kinder ist sie lebensbedrohlich: Durchfallerkrankungen töten mehr Kinder als Aids, Tuberkulose und Malaria zusammen –fast immer sind sie durch verschmutztes Wasser und mangelnde Hygiene verursacht. Wassermangel und schlechte Hygiene gehören zu den Hauptursachen für die hohe Kindersterblichkeit in vielen Ländern des globalen Südens. In vielen diesen Ländern wird fast jedes fünfte Kind keine fünf Jahre alt.

Die zweithäufigste einzeln feststellbare Todesursache bei Mädchen und Jungen unter fünf Jahren sind Durchfallerkrankungen –meist ausgelöst durch unsauberes Wasser und mangelnde Hygiene. Rund 15 Prozent aller Todesfälle von Kindern insgesamt sind darauf zurückzuführen. Täglich sterben 1.800 Kinder unter fünf Jahren an Durchfallerkrankungen. 88 Prozent dieser Todesfälle sind vermeidbar, da sie mit verschmutztem Wasser beziehungsweise mangelnder Hygiene zusammenhängen. Durchfallerkrankungen entziehen dem Organismus schnell große Mengen an lebensnotwendiger Flüssigkeit, sodass besonders die Körper von Neugeborenen und Kleinkindern innerhalb weniger Tage austrocknen. Gleichzeitig verstärken häufige Durchfallerkrankungen die Mangelernährung – ein Teufelskreis. Denn Durchfälle mindern den Appetit, hemmen die Nahrungsaufnahme und entziehen dem Körper wichtige Nährstoffe.

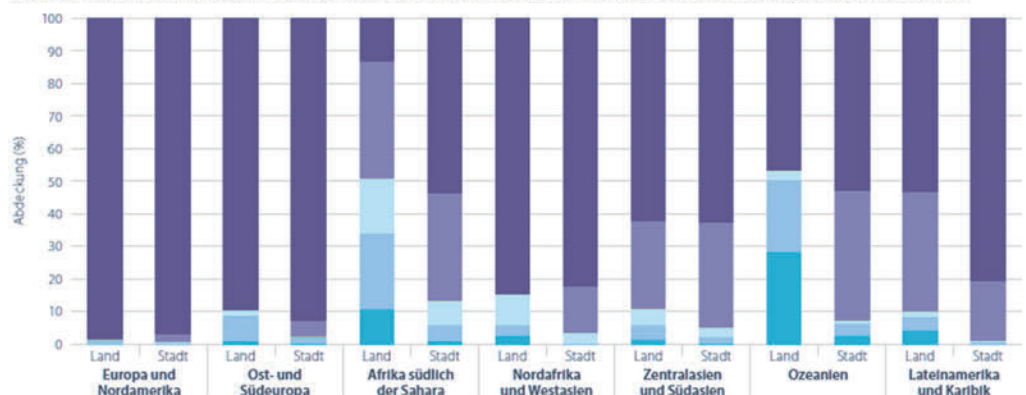


Die Darstellung basiert auf der Klassifizierung des »Joint Monitoring Programme for Water Supply, Sanitation and Hygiene« (JMP) von WHO/UNICEF (Stand: 2022)

ANTEIL DER BEVÖLKERUNG MIT MINDESTENS GRUNDLEGENDEM ZUGANG ZU TRINKWASSER



ANTEIL DER BEVÖLKERUNG MIT ZUGANG ZU VERSCHIEDENEN FORMEN DER TRINKWASSERVERSORGUNG



Quelle: Datenbank des »Joint Monitoring Programme for Water Supply, Sanitation and Hygiene« (JMP) von WHO/UNICEF (Zahlen von 2020)

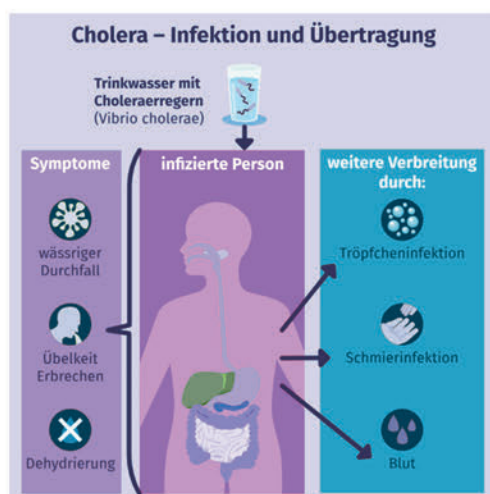
Folgen von Mangelernährung

Durch Wassermangel und schlechte Hygiene verursachte Erkrankungen führen bei Kindern schnell zu Mangelernährung. Mangelernährte Kinder sind anfällig für Infektionskrankheiten und haben schlechtere Heilungschancen. Gesamte körperliche und geistige Entwicklung der Kinder beeinträchtigt. Jährlich sterben 860.000 Kinder an den Folgen von Mangelernährung, die aus unzureichenden Wasser- und Hygienebedingungen resultiert. Bei pro Jahr rund 70.000 Kindern unter fünf Jahren führt wasser- und hygienebedingtes Untergewicht – genauer: Protein- und Energiemangel – direkt zum Tode.

Ein aktuelles Beispiel:

Ende 2023 entwickelte sich im östlichen und südlichen Afrika eine Cholera-Epidemie, die sich schnell auf die gesamte Region ausweitete. 13 Länder in der Region hatten mit einem der schlimmsten Choleraausbrüche seit Jahren zu kämpfen. Bis zum 15. Januar 2024 wurden mehr als 200.000 Fälle gemeldet, darunter über 3.000 Todesfälle.

Wasser- und Hygienebedingte Krankheiten



Durchfallerkrankungen

Cholera, Typhus und Ruhr (Dysenterie) – 88 Prozent der Durchfallerkrankungen sind wasser- und hygienebedingt. Rund 1,1 Millionen Kinder unter fünf Jahren sterben jährlich daran. Jedes Jahr verpassen an Durchfall erkrankte Kinder rund 272 Millionen Schultage. Lebensmittel die entgegenwirken: Reis, Salzgebäck, Bananen, gezuckerter Tee.

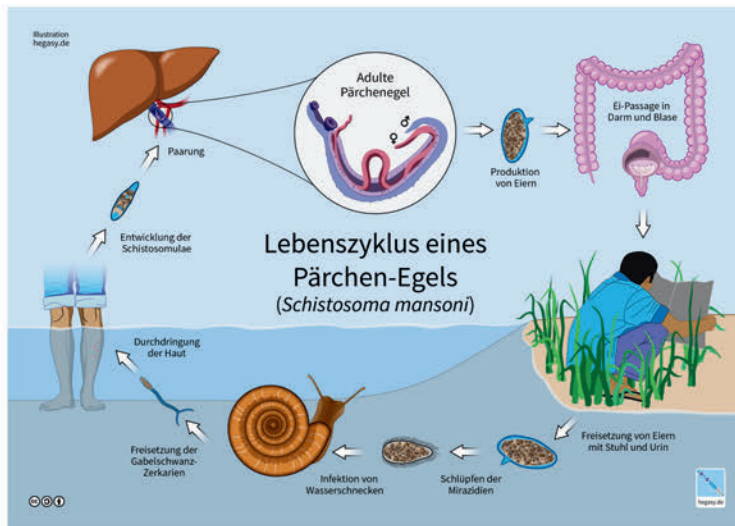
Wurmerkrankungen

In Ländern des Globalen Südens leidet jedes dritte Schulkind an Darmwürmern. Das sind rund 400 Millionen Mädchen und Jungen. Sie verläuft selten tödlich. Aber sie macht die Kinder müde, schwächt ihre Konzentration in der Schule und verschärft die ohnehin häufige Mangelernährung. Die Erkrankung ist zu 100 Prozent wasser- und hygiene bedingt.

Lymphatische Filariose, „Elefantiasis“

Jährlich sind ca. 25 Millionen Menschen von durch Bremsen und Moskitos übertragenen Wurmerkrankungen des lymphatischen Systems (lymphatische Filariose „Elefantiasis“) betroffen. Für zwei Drittel dieser Erkrankungen werden verschmutztes Trinkwasser und/oder unzureichende hygienische Bedingungen verantwortlich gemacht.





Bilharziose/Schistosomiasis

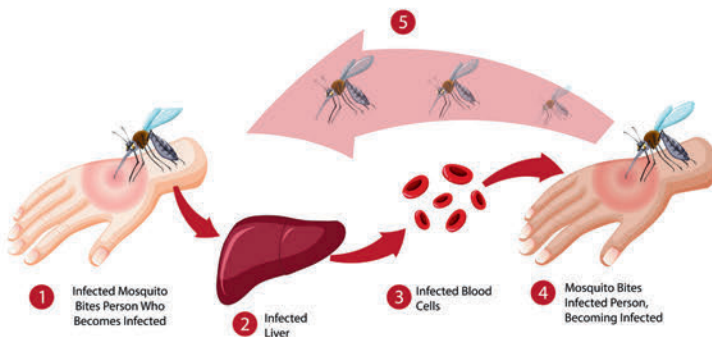
190 Millionen Erkrankungen pro Jahr, oft mit Folgeerkrankungen wie Blindheit oder Wurmbefall der inneren Organe. Die Parasiten gelangen über Ausscheidungen erkrankter Personen in den Wasserkreislauf und werden durch Schnecken als Zwischenwirt verbreitet. Bilharziose-Fälle sind ausschließlich durch unsauberes Wasser und mangelnde Hygiene bedingt und ließen sich Durch bessere sanitäre Einrichtungen drastisch reduzieren.

Trachom

Weltweit leiden rund fünf Millionen Menschen an Beeinträchtigungen ihrer Sehkraft, weil sie mit dem Trachom-Erreger infiziert sind. Trachom ist eine hoch ansteckende Augeninfektion, die zur Erblindung führen kann. Die Erreger werden durch direkten Kontakt mit infizierten Personen, Fliegen oder Gegenständen wie Handtüchern oder Waschlappen übertragen. Bessere Hygiene könnte die Zahl der Ansteckungen deutlich senken.



Weitere Krankheiten und Todesursachen, die mit Wasser und Hygiene in Verbindung stehen, aber nicht im engeren Sinne direkt durch verschmutztes Trinkwasser und fehlende Sanitäranlagen bedingt sind:

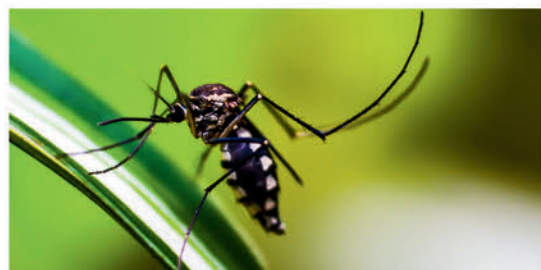


Malaria

Durch die Anopheles-Mücke übertragen, die sich besonders in stehenden Gewässern vermehren. Rund 827.000 Todesfällen pro Jahr, 90 Prozent davon bei Kindern unter fünf Jahren. Kanalisation und die Trockenlegung von Sümpfen könnten die Malaria deutlich eindämmen.

Denguefieber, Onchozerkose

Durch Mücken/Fliegen übertragenen Krankheiten rund 31.000 Todesfälle pro Jahr können wie Malaria durch bessere Bewässerungssysteme und Wassermanagement verringert werden.



Weitere Ursachen für Wasserknappheit und schlechte hygienische Verhältnisse:

Der Klimawandel und politische Krisen verschärfen die Situation: Erderwärmung und Wetterextreme wie Dürren und Überschwemmungen, massive Auswanderung bringen die Familien zusätzlich in Gefahr. So breiten sich zum Beispiel in Flüchtlingslagern Darmkrankheiten wie Cholera, aber auch Wurminfektionen schnell aus.

LÖSUNGSANSÄTZE

Ein einziges Gramm Exkremente kann zehn Millionen Viren, eine Million Bakterien, 1.000 Parasiten und 100 Parasiteneier enthalten. Sauberes Wasser, Latrinen und Hygieneaufklärung sind der beste Schutz vor gefährlichen Krankheiten.

Erziehung und Sensibilisierung

Aufklärung über wirksame Hygiene wie Händewaschen: Regelmäßiges Händewaschen mit Seife, eine einfache und preiswerte Maßnahme, kann das Risiko von Durchfallerkrankungen um etwa 45 Prozent reduzieren.

Brunnenbau – bewährt und kostengünstig

Handpumpen (nach Möglichkeit in der Region hergestellte Pumpen, das stärkt die lokale Wirtschaft und erleichtert die Beschaffung von Ersatzteilen)

Latrinen bauen und schützen

Damit Krankheitserreger und Parasiten sich nicht verbreiten, sind sanitäre Anlagen – und seien sie noch so einfach – sowie eine geregelte Abwasserentsorgung unverzichtbar.

Infrastruktur

- Nachhaltige Bereitstellung von Trinkwasser
- Wasseraufbereitung und saubere Lagerung
- Sicheres und umweltschonendes Abwassermanagement
- Nachhaltige Entsorgung und Abfallwirtschaft

Politisches Engagement

- Zusammenarbeit mit Bevölkerung, Partnerorganisationen und Behörden
- Regierungen auffordern, ihre Verpflichtungen zur Verbesserung des Zugangs zu Wasser und Hygiene einzuhalten und daran zu arbeiten, die Auswirkungen des Klimawandels für die Weltbevölkerung einzudämmen

Fazit:

Wasser ist ein Grund- recht.

Ein sicherer Zugang zu sauberem Wasser ermöglicht Menschen ein gesundes und würdiges Leben. Unverschmutzte Wasserzugänge, Hygienekonzepte und funktionierende Sanitäranlagen verringern Krankheiten und besonders die Kindersterblichkeit deutlich. Ebenso ermöglicht es eine gesunde und vielfältige Ernährung und unterstützt die Landwirtschaft, Energiegewinnung sowie die Herstellung vieler Produkte. So steigen Lebensqualität, Ernährungssicherheit und Zukunftsperspektiven – für das Individuum, als auch für die ganze Gesellschaft.

Danksagung

Ein herzliches dankeschön...

...an alle, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Ohne die vielen helfenden Hände bei Organisation, Aufbau und Durchführung hätte sie nicht stattfinden können. Besonders danken wir den engagierten Unterstützer*innen sowie unseren Köchinnen, die mit ihrer Arbeit wesentlich zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Unser Dank gilt auch all jenen, die unsere Arbeit seit Jahren begleiten und unterstützen. Ihr macht es möglich, dass wir uns für Ernährungssicherheit im globalen Süden einsetzen und Bildungsarbeit zu diesem wichtigen Thema leisten können.

Ein großer Dank geht außerdem an unsere Geldgeber*innen – EPN, Brot für die Welt und das Hessische Ministerium – für ihre wertvolle Unterstützung.

Und nicht zuletzt danken wir allen Besucher*innen – durch euer Interesse und den gemeinsamen Austausch wird genau das möglich, wofür es uns bei dieser Veranstaltung ging.



Impressum

Träger:

Le Chantier – Afrikawerkstatt e.V.
Im Sylvaner 13, 65760 Eschborn – Niederhöchstadt
TEL: +49 15161132722
philo.heller@gmail.com
www.le-chantier.org

Das Projekt wird im Rahmen der Kooperation von Le Chantier – Afrikawerkstatt e. V. und EPN realisiert, mit finanzieller Unterstützung von Brot für die Welt, EPN und dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen.

Texte:

Basierend auf den Beiträgen von:

Dr. Christian Charles Ondo Meva
Dr. Denis Seuyep
Diane Ntyam
Joël Olivier Zombou
Rosalie Birregah Ata

Redigiert und übersetzt von:

Joanne Heller

Bilder:

Veranstaltungsfotos:

Roger Mba

Symbolische Abbildungen, Grafiken & Fotos

Titelbild ©Mohann - Pixabay
S. 6 "Zwei Frauen" Foto ©Abdul-Manaph Ouro-Djeri - UNICEF
S. 10 "Strandbild" Foto ©Isaac Turay - Pixabay
S. 12 Fotos © Sister Schola
S. 13 oben © Anne Marie Ondo Meva
S. 13 unten © Rosalie Birregah Ata
S.14 "Fischer" © Noemie Gi - Pixabay
S. 15 Grafik "Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtung" © UNICEF
S. 16 Grafik "Sauberes Wasser Weltkarte" © UNICEF
S. 17 - 18 Grafiken und Fotos © Pixabay

Herausgeberin:

Joanne Heller
Rösrather Straße 375
51107 Köln
Mail: joanneheller@web.de



LE CHANTIER
AFRIKAWERKSTATT E.V.
CONNECTING IDEAS.
EMPOWERING CHANGE.

HESSEN



**Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen**

Gefördert durch:

Brot
für die Welt

mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes



**Entwicklungspolitisches
Netzwerk Hessen**